

Hegasy, Sonja, Elke Kaschl (eds., 2007): *Changing Values among Youth. Examples from the Arab World and Germany*. – Bibliographie. Berlin: Klaus Schwarz, 175 p. (Deutsche Fassung) & 133 p. (Arabisches Fassung).

Das vorliegende Buch entstand aus einer deutsch-arabischen Tagung im Juni 2005 in Kairo, auf der mit Hilfe des Auswärtigen Amtes, des Goethe-Instituts Kairo-Alexandria und der Konrad-Adenauer-Stiftung in Kairo versucht wurde, den aktuellen Stand der Jugendforschung in der Arabische Welt zu erkunden und in Beziehung zu setzen mit der Jugendforschung in Deutschland. Die zehn Beiträge – jeweils auf Deutsch und Arabisch abgedruckt, um die Ergebnisse auch arabischen Forschern zugänglich zu machen – basieren auf qualitativen wie quantitativen Studien in Ägypten, Deutschland, Irak, Marokko, Palästina und Syrien. Ein Beitrag beruht auf einer kulturübergreifenden Langzeitstudie in Deutschland und Palästina.

Die Jugendforschung in der Arabischen Welt steht noch ganz am Anfang. Studien sind rar, fokussiert auf spezielle Themen und oft schwer zugänglich. Dabei sind sowohl für die Politik und Ökonomie, als auch für die verschiedensten wissenschaftlichen Disziplinen genauere Kenntnisse dringend erforderlich, sind doch in der Arabischen Welt 70 Prozent der Bevölkerung unter 35 Jahre alt.

Der theoretische Bezugsrahmen wurde durch die 13. *Shell Jugendstudie* gesetzt, die seit den 1950er Jahren Einstellungen und Praktiken von Jugendlichen in Deutschland erhebt und als Modell für jegliche Jugendforschung dienen kann. Richard Münchmeier, der Verantwortliche für die 13. Studie, präsentiert am Ende des Bandes den theoretischen und methodologischen Rahmen und die zentralen Ergebnisse. Zu Beginn erkundet Anja Wollenberg Werte und Einstellungen von irakischen Jugendlichen nach dem Sturz von Saddam Hussein. Gestützt auf 28 qualitative Interviews, die im Kontext eines deutsch-irakischen Radioprojektes geführt wurden, kann sie zeigen, welche Rolle – entgegen allen Annahmen über Erziehung in autoritären Regimen – persönliche Entschlossenheit und die Bereitschaft zu grundlegenden und radikalen Entscheidungen in den Biographien spielt.

Der Beitrag von Hans Oswald, Bernard Sabella, Hilke Rebenstorf und Hans Peter Kuhn analysiert die Bedeutung der Geschlechterdifferenz für das politische Interesse bei deutschen und palästinensischen Heranwachsenden. Sie können hierfür auf eine Langzeitstudie in Deutschland (Brandenburg nach der Wende), Palästina und Israel zurückgreifen. In allen Gesellschaften sind Frauen nicht weniger politisiert; sie zeigen nur ein deutlich größeres Interesse an gesellschaftspolitischen Fragen, wie Gesundheit, Geschlechtergerechtigkeit oder Frieden.

Der direkte Vergleich mit dem folgenden Beitrag von Bernard Sabella über den Generationenunterschied mit Blick auf das Demokratieverständnis unter Palästinensern zeigt entgegen allen Vorurteilen deutliche Ähnlichkeiten. Jugendliche sind überall mit ähnlichen Fragestellungen und Problemen konfrontiert und entwickeln ähnliche Vorstellungen von politischer Partizipation und Demokratie. Katharina Lange untersucht die ökonomischen Transformationen in einem nordsyrischen Dorf und wie Jugendliche versuchen, im Geflecht zwischen internen und externen Einflüssen sowie sozialen Normen (z. B. über Gender) und Generationenbeziehungen, Einkommensquellen zu erschließen. Anhand zweier quantitativer Studien zu Jugendlichen und Adoleszenten in Ägypten aus den

Jahren 1997 und 2000, die als Pionieruntersuchungen gelten, stellt Sahar El-Tawila methodologische Überlegungen über den Prozess der Studien, die Schwierigkeiten und Voreingenommenheiten an. Da die besonderen Probleme der Adoleszenz in einem Entwicklungsland in internationalen Studien meist nicht berücksichtigt werden, sind El-Tawilas Ergebnisse sehr erhellend. Farag Elkamels Beitrag basiert ebenfalls auf Untersuchungen in Ägypten und betrachtet das Verhältnis von Adoleszenten zu Menschen, mit denen sie in Beziehungen stehen (Eltern, Verwandte, Lehrer, Freunde etc.). In fokussierten Gruppendiskussionen erkundete er Einstellungen zur Geschlechterbeziehung, zu Drogen und zum Rauchen. Deutlich wird, dass sich eine Jugendsubkultur gebildet hat, die sich von der Kommunikation mit Erwachsenen gelöst hat. Wie Rania Salem in einer Studie unter Heranwachsenden auf dem Lande zeigt, hat das ägyptische Erziehungssystem dabei versagt, patriarchale Einstellungen zu verändern, wie der Vergleich zwischen Adoleszenten mit Primarschulabschluss und solchen mit Universitätsabschluss zeigt.

Konzepte der Legitimität und Bindung an der jungen marokkanische König Muhammad VI. bei jungen Marokkanern stehen im Zentrum von Sonja Hegasys Beitrag, der auf einer quantitativen Untersuchung basiert und die – allgemein angenommene – Bedeutung der mystischen Vaterfigur für Staat und Gesellschaft kritisch befragt. Weltliche, profane und individuelle Qualitäten des Königs spielen mehr und mehr eine Rolle für seine Legitimität und Autorität; die traditionellen Dimensionen hingegen nehmen ab.

Mit dem Beitrag von Mokhtar El-Harras schließt eine weitere Studie zu Marokko an. Er untersucht die zunehmende Individuation der Jugendlichen, sowohl in den Städten wie auf dem Lande, die mehr und mehr ihre eigenen Entscheidungen treffen und sich zunehmend vom Wertesystem ihrer Eltern entfernen, deren religiöse und moralische Autorität abnimmt. Für El-Harras hängt dies mit veränderten Wissensströmen zusammen, die mehr Autonomie für die Jugendlichen mit sich bringen.

Insgesamt ein sehr vielfältiges und anregendes Buch, das sowohl methodologisch und theoretisch wie auch empirisch erste Befunde zur Situation und zum Wertewandel der Jugend in der Arabischen Welt bietet und Forschungslücken aufzeigt.

Jörn Thielmann, Mainz

In: DAVO Nachrichten
Bd. 25, August 2007

S. 68-69